Krakauer Zeitung.

Nr. 146. Donnerstag, den 30. Juni **1859.**

III. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. Juli 1859 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1859 beträgt für Krakau 4 fl. 20 Nkr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Zur Ausrüstung des westgalizischen Frei-Corps sind neuerdings folgende patriotische Beiträge eingegangen:

Vom Pfarrer Ondraszek in Trzciana 105 fl. österr. Währ.;

von den Gutsbesitzern: Kasimir Petryczyn in Kempanów 30 fl., Theodor Niwicki in Ujazd 20 fl., Alexander Biliński in Raciechowice 25 fl., Claudius Meißner in Kamyk 20 fl., Franz Groß in Krzeworzeka 20 fl. österr. Währ.;

von sonstigen Honoratioren im Bochniaer Kreise und der Gemeinde Lustawice 80 fl. 25 kr. ö. W.;

von der Bürgerschaft in Wieliczka 42 fl. 4 kr. österr. Währ. nebst ½ Imperial;

vom Bezirks-Kanzlisten Machnicki in Dobczyce eine Nationalanlehens-Obligation über 20 fl. C.-M.;

von den Beamten des Bezirks- und Steueramtes in Podgórze 40 fl. österr. Währ.;

von dem Dechant P. Johann Harbut in Sieprаw 40 fl. C.-M. in National-Anlehens-Obligat.;

von mehreren Gemeinden des Podgórzer Bezirkes 139 fl. 76 kr. österr. Währ.;

vom Dechant P. L. Perisch in Porąbka eine Staatsschuldverschreibung über 50 fl. C.-M. und außerdem 50 fl. österr. Währ.;

von mehreren Parteien und Gemeinden des Radłower und Wojniczer Bezirks 44 fl. 3½ kr. österr. Währ.;

von der Gemeinde Marszowice (Niepołomicer Bezirkes) 20 fl. 95 kr. österr. W.;

von der Grundherrschaft Partin 30 fl. öst. W.;

vom Pfarrer Kaznowski in Olesno 21 fl. österr. Währung;

vom gutsherrlichen Gebietsvorstande in Szczepanowice 29 fl. österr. Währ.;

von einigen Parteien im Tusnower Kreise 28 fl. 10 kr. österr. Währ.;

von einigen Israeliten und Gemeinden des Fryształer Bezirkes 48 fl. 70 kr. österr. Währ.;

von der Gemeinde Węglówka, dem griechisch-katholischen Pfarrer in Krasna und der Schuljugend in Krosno 26 fl. 25 kr. österr. Währ.

Diese Kundgebungen werkthätiger Vaterlandsliebe werden mit dem Ausdrucke des Dankes und der Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Krakau, am 30. Juni 1859.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Juni d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Feldmarschall-Lieutenant und Festungskommandant zu Verona, Ignaz Teimer, in den wohlverdienten Ruhestand übernommen und demselben hiebei der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langjährigen und eifrigen Dienstleistung bekannt gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Juni d. J. dem römisch-katholischen Pfarrer zu Groß-Kikinda, Johann Jablonsky, in Anerkennung seines fünfzigjährigen verdienstvollen Wirkens in der Kirche und Schule, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Juni d. J. dem Wachtmeister, Anton Pepperny, des Uhlanen-Regiments Fürst Schwarzenberg Nr. 2, in Anerkennung der von ihm muthvoll mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Kindes vom Tode in den Flammen, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Juni d. J. dem Korporale, Adolph Maracchi, des 16. Gensd'armerie-Regiments, in Anerkennung der von ihm mit muthvoller Entschlossenheit unter eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Menschen vom Tode des Verbrennens, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Mai d. J. den Statthaltereirath und Kreisvorsteher in Szilágy-Somlyó, Gustav Grois, in das Gremium der Siebenbürgischen Statthalterei zu übersetzen, ferner an dessen Stelle den Kreiskommissär erster Klasse, Joseph v. Medvey, zum Statthaltereirathe und Kreisvorsteher in Szilágy-Somlyó mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung de dato Verona den 9. Juni d. J. den Erzdechant und Pfarrer von Tolmezzo, Joseph Kiussi, zum Domherrn an dem Metropolitankapitel in Udine allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Finanzminister hat die bei dem k. k. Finanzministerium erledigten fünf Ministerial-Konzipistenstellen dem Finanzbezirks-Kommissär der Oesterreichischen Finanz-Landesdirektion, Friedrich Hölzl, dem Finanzbezirks-Kommissär der Finanz-Landesdirektions-Abtheilung in Preßburg, Andreas Baumgartner, den Konzepts-Adjunkten dieses Ministeriums, Dominik v. Orofino und Karl v. Latour v. Thurmburg, dann dem Konzipisten der Finanz-Landesdirektion in Gratz, Franz Wicker v. Wackerfeld, verliehen.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Der Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionär, Karl Freiherr v. Urban, provisorisch zum Festungs-Kommandanten in Verona.

Im Infanterie-Regimente König von Hannover Nr. 42: der Major, Vincenz Fontaine v. Felsenbrunn, zum Oberstlieutenant und Grenadier-Bataillons-Kommandanten, und der Hauptmann erster Klasse, Franz Blesnowic, zum Major;

der als Train-Kommandant beim 5. Armeekorps eingetheilte Hauptmann erster Klasse, Eduard Suchanek, des Infanterie-Regiments Freiherr von Reischach Nr. 21, zum Major beim Infanterie-Regimente Erzherzog Ludwig Nr. 8, mit Belassung auf dem gegenwärtigen Dienstposten.

In der Genie-Waffe:

Der Major, Ferdinand Graf Belrupt zum Oberstlieutenant; dann die Hauptleute erster Klasse, Gustav Edler v. Herman und Michael Ritter Fastenberger v. Wallau, zu Majore, alle drei mit Belassung im Geniestabe.

In der Gensd'armerie:

Der Oberstlieutenant, Heinrich Hummel, Kommandant des 13. Gensd'armerie-Regiments, zum Obersten;

der Major, Maximilian Graf Bergh von Trips, des 6. Gensd'armerie-Regiments zum Oberstlieutenant, beide in ihren gegenwärtigen Eintheilungen, und

der Rittmeister erster Klasse, Joseph Wichtrich, des 9., zum Major beim 6. Gensd'armerie-Regimente;

der General-Major, Johann Wojnović, hat das Kommando des 15. Gensd'armerie Regiments fortzuführen.

Im Adjutanten-Korps:

Der Rittmeister erster Klasse, Franz Graf Lamberg, des Uhlanen-Regiments Fürst Schwarzenberg Nr. 2, zum Major und Flügel-Adjutanten beim Kommandanten der III. Armee.

Im Kriegskommissariate:

Der Ober-Kriegskommissär zweiter Klasse, Anton Rottenari, zum Ober-Kriegskommissär erster Klasse;

zu Kriegskommissären die Kriegskommissariats-Adjunkten erster Klasse: Gustav Fibinger, Hannibal Mayerweg, Eduard Gottscheer, Fridolin Keller v. Schleitheim, Ludwig Eisenlohr und Andreas Eckhardt v. Eckardsburg.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 30. Juni.

Der „Constitutionnel" und das „Pays" deuten die Schlacht von Cavriano in friedlichem Sinne. „Der Sieg am Mincio" — meint das erstere Blatt — „ist nicht allein ein französischer, sondern auch ein europäischer Sieg. Alle Völker, sagen wir es zu ihrer Ehre, haben der italienischen Nationalität laut genug ihre Sympathie bezeugt, um sich, wie wir, über die Resultate des gestrigen Tages zu freuen. Gestern triumphirte mit der Sache der „Civilisation" die Italiens. Deutschland, wir hoffen es noch, wird bei dieser Einstimmigkeit der Welt nicht allein bleiben wollen. Es wird sich unserer Freude, unseren Hoffnungen anschließen, denn seine Bevölkerungen und seine wirklich nationalen Regierungen werden immer mehr und mehr erkennen, daß die österreichischen Interessen nichts gemein haben mit denen Deutschlands (?). Der Sieg Frankreichs ist heute der Sieg der Gerechtigkeit und des Rechtes (!). Morgen wird er, und dieses Mal zum Nutzen eines Volkes, der Sieg des Friedens sein." — Das Pays geht noch weiter, als der Constitutionnel. Es hofft, daß der Kanonendonner am Mincio jeden Widerstand beseitigen wird, den man bis jetzt noch den Planen des Kaisers in Betreff Italiens machte, und daß bald ein Congreß zusammentritt, der als Basis den Grundsatz aufstellen wird: Keine Oesterreicher mehr in Italien! „Dieses ist", sagt das Pays zum Schluß, „eine klare und solide Basis, und wenn Europa den Frieden sichern will, so wird es ihn auf diesem Grundstein aufbauen. Der Kaiser und die Armee werden, wenn es nöthig ist, die Oesterreicher nochmals schlagen, ihre festen Plätze nehmen und der Erde gleich machen (nicht auch: Salz auf die Stätte streuen? D. R.). Dieses ist fest beschlossen, und die Mittel dazu sind bereit. Aber der Augenblick ist gekommen, wo das Resultat des Kampfes gesichert ist; Europa kann deshalb das Unglück des Krieges aufhalten und sein Resultat reguliren." Aus allen diesen schwunghaften Phrasen und albernen Rodomontaden spricht das unter den Deckmantel hoher Mäßigung sich mühsam bergende Verlangen nach Frieden, den L. Napoleon jetzt gewähren möchte, so wohlfeil, als man ihn nur immer haben wollte. Die Geister, die er rief, möchte er nun los sein; die Fluth, der er die Schleusen geöffnet, droht über seinem Haupt zusammenzuschlagen, die bedrohlichen Zustände im eigenen Lande verursachen ihm Heimweh. Für die Gloire hätte die launenhafte Gunst des Zufalls hinreichend gesorgt; noch vermag er unter dem obligaten Fanfarengeschmetter seiner Preßknechte als Triumphator in die Hauptstadt Frankreichs zurückzukehren, ein langer Krieg — und jetzt erst beginnt der Krieg — kann die Erfolge, die ihm bisher wie faule Früchte in den Schoß fielen, gefährden und seiner Herrschaft ein kurzes Ende machen. So viel steht fest, L. Napoleon ist nicht mehr Herr der Situation. Er glaubt zu schieben, und wird geschoben.

Die „A. Z." enthält die (französisch geschriebene) Antwort Sachsens auf die bekannte russische Note; sie ist aus Dresden vom 15. Juni datirt und an den sächsischen Geschäftsträger in St. Petersburg gerichtet. Es wird darin die russische Note vom 27. Mai analysirt und das darin enthaltene strenge Urtheil über das Verhalten des Wiener Cabinets und die Anklage, daß die ganze Schuld des Krieges auf letzteres falle, zurückgewiesen. Eines weiteren beweist die sächsische Note aus den vom deutschen Bunde zur Zeit des orientalischen Krieges gefaßten Beschlüssen, daß der Zweck desselben mehr als ein blos defensiver sei und daß Art. 47 der 1815 auch von Rußland unterzeichneten deutschen Bundesacte Deutschland das Recht einräume, dem in seinem nicht zum Bunde gehörigen Territorial-Besitze angegriffenen Oesterreich zu Hilfe zu kommen. Zum Schlusse stellt die sächsische Note der russischen Regierung, welche die Haltung Deutschlands mißbilligt, weil es durch Frankreich in keiner Weise bedroht sei, die kategorische Frage, ob es denn die Befreiung Italiens bis zur Adria gutheiße, da die Circularnote Gortschakoffs doch auch von dem Berufe Rußlands spricht, das europäische Gleichgewicht zu überwachen. Die sächsische Note nimmt für Deutschland die vollkommenste Freiheit in Erfüllung seiner Bundespflichten in Anspruch. Der Erwartung der sächsischen Regierung, in solchen Gesinnungen von den anderen deutschen Staaten nicht verleugnet zu werden, wird sicher entsprochen werden.

Die bezeichnendste Stelle der sächsischen Depesche lautet: „Fürst Gortschakoff wird es entschuldigen, daß eine deutsche Regierung das strenge Urtheil nicht theilt, welches er über das Benehmen der österreichischen Regierung ausgesprochen hat, die nach der Ausführung der Depesche des Herrn Fürsten Gorczakow alleinig für das Ungemach des Krieges verantwortlich wäre. Die k. sächsische Regierung hat seiner Zeit dem vom Petersburger Cabinete versuchten Bestrebungen, dem Kriege durch einen europäischen Congreß vorzubeugen, volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Aber wenn wir nicht jede Pflicht der Unparteilichkeit gegen eine Bundesregierung verletzen wollen, dürfen wir uns nicht bei der Congreßepisode aufhalten, welche blos eine Phase darstellt; wir müssen auf den Ursprung der Verwicklungen zurückgehen, welche endlich den Krieg herbeigeführt haben. Und da können wir nicht vergessen, daß die österreichische Regierung, welche nichts gethan hat, was ihre Nachbarn oder irgend eine Macht in Europa verletzten konnte, zuerst beunruhigt und dann in der friedlichen Ausübung ihrer Souveränitätsrechte bedroht wurde. Es ist uns noch immer schwer, nicht der Ueberzeugung zu sein, daß wenn derartige Unternehmungen, statt Sympathien zu begegnen, den unzweideutigen Tadel Europas erfahren hätten, der Menschheit die Geißel des Krieges erspart worden wäre, noch bevor die Congreßfrage aufgestellt worden war."

Die auf Preußens Circular-Depesche von Dresden ertheilte officielle Antwort geht nach der „National-Ztg." dahin, daß die k. sächsische Regierung bereit ist, ihren Gesandten in Berlin zu instruiren, etwaige Eröffnungen entgegen zu nehmen, die politischer Natur sein würden; andererseits wird man nicht Anstand nehmen, einen militärischen Abgeordneten nach Berlin zu senden (Major von Fabrice), um die Dispositionen militärischer Natur entgegen zu nehmen. Beschlüsse und Separat-Bündnisse, wodurch die Activität des Bundestages gehemmt werden könnte, würden indessen in keiner Weise die Zustimmung der Regierung erhalten, und auf ein Verzichten auf eine bundesgemäße, selbstständige, diplomatische oder militärische Action zu Gunsten einer preußischen Dictatur könne nicht eingegangen werden. So weit sich sonst über die dortigen officiellen Anschauungen urtheilen lasse, möchten sie etwa folgende sein. Die Bundesacte bestimmt, daß der Bundesfeldherr vom engen Ausschuß gewählt wird, daß er dem engen Ausschuß den Eid der Treue und des Gehorsams leistet, und daß die completirte, dem engen Ausschuß beigegebene Militär-Commission die militärische Action leitet, während der Ausschuß selbst Deutschland politisch und diplomatisch vertritt. Vom preußischen Standpunkte ausgehend, möge zugestanden werden, daß der Regent sich und sein Land und Heer nicht diesem Ausschuß unterordnen könne; es sei dies begreiflich. Andererseits aber könne die Politik der deutschen Mittelstaaten nur sein, daß Alles aufgeboten werden müsse, eine Unterordnung Preußens unter den Bund zu erzielen, und ohne Noth und freiwillig werde kein deutscher Staat sich zu einem Separatbündniß mit Preußen hinreißen lassen. Nur zwei Fälle gebe es, die denkbar seien, um ein Anderes als den Bundesausschuß zu erzielen. Diese seien: 1) wenn Oesterreich in eine so gefährliche Lage gerathe, daß kein anderes Mittel übrig bleibe, als sich auf Gnade oder Ungnade Preußen anzuschließen; 2) wenn Preußen durchgreifend auftrete und die Macht und Hegemonie an sich reiße. In beiden Fällen werde es die Aufgabe sein, die Thatsachen so zu wenden, als ob Preußen den Bund verlassen und anti-deutsch gehandelt habe; im Falle separate Bündnisse zu Stande kommen müssen, sei wesentlich, daß diese nur mit eventuellem Rücktritt geschlossen werden. Dies wären die Absichten, denen gegenüber nun Preußen seine Stellung zu wählen hat.

Professor Leo in Halle spricht sich nun auch in seinem Monatsbericht des „Volksblattes für Stadt und Land" rücksichtslos und energisch wie immer über Preußens jetzige Aufgabe aus. Um seiner selbst willen müsse Preußen jetzt entscheidende Schritte thun gegen das revolutionäre Vorgehen Frankreichs, gegen die Vergewaltigung Oesterreichs. Es kann nicht mehr die Rede sein von Preußens Führerschaft in Deutschland, von seiner Großmachtsstellung in Europa, wenn es diese Gelegenheit versäume. Wenn irgend einmal, sagt Prof. Leo, ein Interesse für Deutschland vorhanden war, einen Krieg zu führen, so ist es diesmal, für Oesterreich sich auf Frankreich zu werfen — aber mit aller Macht, damit Oesterreich zugleich wahrnehme, Deutschland sei eine Macht, und Preußen sei die militärisch und moralisch stärkste Macht wiederum in Deutschland. Wie man wohl gesagt hat, am 19. März des Morgens habe Deutschlands Königskrone in Berlin auf dem Straßenpflaster gelegen, man habe sie nur zu nehmen gebraucht, statt vor den Barikaden das Feld zu räumen; so liegt jetzt Deutschlands Ehrenkrone, die moralische Führerschaft Deutschlands, auf dem Kalkboden der lausigen Champagne — man braucht nur hinzuziehen, sie zu holen.

Aus Berlin, 26. Juni, wird der „Presse" geschrieben: Unsere Blätter geben dem tiefen Mitgefühl, welches die hiesige Bevölkerung bei der Nachricht von der Schlacht bei Cavriano ergriffen hat, in deutschester Weise Ausdruck, und selbst die Organe, welche nach dem Eingreifen Preußens in den auf italienischem Boden begonnenen Krieg Opposition machen, haben die Bedeutung kaum verkannt, welche das Ereigniß vom 24. Juni für Deutschland haben kann, wenn man nicht den Uebermuth des Bonapartismus noch bei Zeiten dämpft. Vom Prinz-Regenten erzählt man, er habe im Augenblicke, als er den Schlachtbericht empfing, mit den erschütterndsten Worten zu seiner Umgebung gesagt, dieses Blut müsse gesühnt werden, und jetzt gebe es für ihn keine diplomatisirende Erwägung, die ein beschleunigtes Handeln Preußens aufzuhalten vermöchte. Man spricht von einer unmittelbar darauf in das kaiserliche Hauptquartier bei Verona abgesandten Depesche des Prinzen, worauf auch sogleich eine Antwort ergangen sei. Daran knüpft sich das Gerücht von einer Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph mit dem Prinz-Regenten.

Aus dem englischen Blaubuch schon hat man ersehen, wie entschieden England, wenigstens bezüglich Toscana's, den Standpunkt der Verträge von 1815 festgehalten hat. Nun kommt eine Thatsache zu unserer Kenntniß, welche auf die Stellung Ruß-

lands in der nämlichen Frage ein klares Licht wirft. Der sardinische Gesandte soll nämlich, wie man der AAZ. vom Main schreibt, zu St. Petersburg an den Fürsten Gortschakoff eine Anfrage gerichtet haben, ob nicht Rußland geneigt sei, die factische Annexion Toscana's an Piemont anzuerkennen. Die Antwort soll aber für den Fragsteller sehr unlieb entschieden dahin gelautet haben: daß Rußland nur einen Souverän des unabhängigen Staates Toscana kenne, und dieser sei der von Rußland wie von allen Mächten anerkannte Großherzog Leopold, der nach wie vor den jüngsten Ereignissen allein Herr des Landes sei. Bekanntlich nimmt auch Preußen den nämlichen Standpunkt in dieser Frage ein.

Die russische Regierung hat, wie aus Turin berichtet wird, nicht gegen die Bildung einer ungarischen Legion protestirt. Fürst Gortschakoff hat sich darauf beschränkt zu erklären, Rußland würde nicht zugeben, daß die ungarische Legion zur Aufreizung nichtitalienischer Provinzen Oesterreichs benutzt werde, so lange der Krieg in Italien lokalisirt bleibe.

Seit einiger Zeit ist die „slawische Rubrik" in den „Petersburger Nachrichten", wieder verschwunden. Dem Vernehmen nach hätte man sich in St. Petersburg, England und Preußen gleichsam verpflichtet, der Umgestaltung der europäischen Staatenverhältnisse im Sinne der Nationalitätspolitik keinen Vorschub zu leisten.

Nach directen Nachrichten aus Rom vom 25. d. ist durch das Einschreiten der päpstlichen Truppen die Autorität des Papstes in Ferrara, Forli und Ancona wieder hergestellt. Das „Pays" dagegen hat Nachrichten erhalten, denen zufolge die päpstliche Herrschaft überall mit Ausnahme von Bologna, Ferrara, Ravenna und Forli wieder aufgerichtet ist. Diese Version wird für wahrscheinlicher als die directen römischen Berichte erachtet.

Nach den neuesten Meldungen aus Nordamerika soll das Kabinet von Washington beschlossen haben, seine Neutralität in dem gegenwärtigen Kriege feierlich zu proclamiren.

Vom Kriegsschauplatze liegen uns heute weder neuere noch nähere Nachrichten vor. Der vorgestern mitgetheilten Depesche aus Paris des Inhalts, daß die k. k. Armee in der Nacht vom 24. auf den 25. d. sich zurückgezogen habe, ist keine neuere Depesche gefolgt, auch enthält dieselbe keine Andeutung über ein weiteres Vordringen der Alliirten. Der Umstand, daß das französische Hauptquartier nach Cavriana und nicht noch weiter vorwärts verlegt worden, zeigt, daß die franco-sardische Armee über ihre nach der Schlacht innegehabten Positionen nicht hinausgegangen sei. (Die Nachricht der „Patrie" vom 26. d. von dem Uebergang der Letzteren über den Mincio war verfrüht. Wie nachträglich eingetroffene tel. Berichte aus Paris melden, hatten die Franco-Sarden den Uebergang über den Mincio erst am 29. d. begonnen.)

Die „N. Pr. Ztg." schreibt über die Schlacht am Mincio. Das Schlachtenglück hat die Fahnen Louis Napoleons abermals begünstigt. In der Nacht vor St. Johannistag sind die Oesterreicher unter Anführung ihres Kaisers über den Mincio (aufs rechte Ufer hin) gegangen. General Graf Schlick führte den rechten Flügel (zweite Armee); das Centrum stand unter den Generalen Grafen Stadion (5. Armee-Corps), Grafen Clam (1. Armee-Corps) und Baron Zobel (7. Armee-Corps); der linke Flügel unter dem General Grafen Wimpffen (1. Armee). Die Ueberraschung scheint den Oesterreichern vollständig gelungen zu sein; die Colonnen drangen siegreich vor und gewannen von 4 Uhr Morgens bis 10 Uhr fortwährend Terrain. Erst gegen Mittag scheint die Schlacht zum Stehen gekommen zu sein; Graf Wimpffen avancirte noch später und scheint nur durch eine Rechtsschwenkung der Franzosen, denen es wenigstens theilweise gelungen war, die österreichische Stellung durch mehrere mit gewaltiger Uebermacht geführte Stöße bei Solferino zu durchbrechen und über den Mincio zurück zu drücken, zu dem Rückzuge bewogen zu sein. Noch günstiger für Oesterreich hatte das Gefecht offenbar auf ihrem rechten Flügel gestanden. Hier hatte Graf Schlick den Sardinischen König so gewaltig angegriffen und ihn so entschieden geworfen, daß die sardinische Armee gar nicht wieder zur Aufstellung kam, sondern sich während der Schlacht hinter der französischen Schlachtlinie nach dem rechten Flügel zog, während französische Bataillone an ihrer Stelle auf dem linken Flügel sich dem Grafen Schlick entgegenwarfen, dem sie aber nicht im Stande waren, Terrain abzugewinnen. Das geht klar daraus hervor, daß Graf Schlick nach Beendigung der Schlacht in der Nacht vom 25. zum 26. noch Pozzolengo, Monzanbano und Volta auf dem rechten Ufer des Mincio besetzt hielt; auch der Brückenkopf von Goito war am 26. noch im Besitz der Oesterreicher. Nach Allem, was bis jetzt bekannt geworden, war diese 16stündige Schlacht am 24. Juni zwischen der Chiese und dem Mincio mörderisch über alle Begriffe; Oesterreichischer Heldenmuth und Deutsche Aufopferungstreue rangen gewaltig gegen die vom Glück begünstigte Kriegsfurie der Franzosen. Gewonnen haben die Franzosen durch diesen neuen Sieg direct nichts, wenn man will; denn sie sind nach diesem ungeheueren Blutvergießen nicht weiter als vorher; und dennoch ungeheuer viel wieder: der „Stern", an den Louis Napoleon glaubt, strahlt in immer hellerem Glanze, und der rothe Kitt, mit dem er Italien an seine Person, an seinen Namen kittet, wird immer fester.

L. Napoleon hat am 25. d. einen Tagesbefehl an die Armee erlassen, in welchem er das Resultat der Schlacht bei Solferino mittheilt. Derselbe schließt mit den Worten, daß das Blut für den Ruhm Frankreichs und das Glück der Völker nicht unnütz vergossen worden sei.

Der „Moniteur" vom 27. Juni befiehlt, daß die Schlacht vom 24. mit dem Namen der Schlacht bei Solferino bezeichnet werden soll.

Bezüglich des Obersten, Fürsten Karl Windischgrätz, ist am 28. Abends abermals eine Depesche aus Verona in Wien eingelaufen, welche die Alternative aufgestellt, daß der unglückliche Fürst, der an der Spitze seines Regiments den Feind attaquirte, entweder auf dem Schlachtfelde geblieben oder verwundet in Gefangenschaft gerathen sei. Bestimmte Auskunft über sein Schicksal ist bis zur Stunde noch nicht zu erlangen gewesen.

Der Berner Corr. der „Schles. Ztg." schreibt: Aus Turin geht uns ein Bericht des Gemeinderaths von Magenta über die von ihm begrabenen Soldaten zu, welche in der blutigen Schlacht bei jenem Orte der Unabhängigkeit Italiens als Opfer gefallen sind. Dieser Bericht ist ein Dokument, welches die Moniteurangaben, die französischen Verluste betreffend, auf die traurigste Art Lügen straft. Nach ihm sind bei Magenta nicht weniger als 13,442 Todte aufgelesen und begraben worden, von denen, wie ausdrücklich gesagt wird, der größte Theil Angehörige der franco-sardinischen Armee waren.

Nach einer Depesche aus Bellinzona hat man am 25. d. Morgens in aller Frühe auf dem Comersee eine große Anzahl Barken beobachtet, welche ein etwa 5000 Mann starkes franco-sardinisches Corps über den See nach dem Veltlin hinauf transportirt haben sollen. Neuerdings heißt es wieder, die Oesterreicher rückten am Veltlin vor und jenes Corps, so vermuthet man, eilt den hartbedrängten Veltlinern zu Hülfe.

Der „Presse" wird über das böhm. Regiment Kronprinz Albert von Sachsen geschrieben: Die Palme des Tages bei Melegnano gebührt dem Regimente Kronprinz Albert von Sachsen, einer der schönsten Truppe unserer Armee. Die Oberlieutenants des Regiments, Bataillons-Adjutant Baron Rau und v. Salemfels, haben die Fahne ihrer Bataillone, die sich während der Vertheidigung der Häuser zersplittert hatten, so daß die ohne Bedeckung gebliebenen Fahnen fast eine Beute des Feindes geworden wären, auf heldenmüthige Weise gerettet, indem sie sich mit einer Handvoll Leute durch die Zuaven Bahn machten und schwimmend das jenseitige Ufer des hochangeschwollenen Lambro zu gewinnen trachteten, wobei ein halb Dutzend ihrer schwimm-unkundigen Leute ertrank. Ebenso heldenmüthig benahm sich der Oberstlieutenant Wiedemann, der die Fahne seines Bataillons zu Pferde, und als dies gefallen war, zu Fuß so lange vortrug, bis er tödtlich verwundet zusammensank, worauf er das kostbare Kleinod dem Adjutanten übergab, der es in Sicherheit brachte. Es regnete Kugeln im wahren Sinne des Wortes, und wer diesen Ausdruck früher für eine Uebertreibung gehalten hatte, konnte sich durch den Augenschein von seiner Wahrheit überzeugen. Mit den Offizieren wetteiferten die Soldaten an Tapferkeit. Ein junger Rekrut hat, wie seine Kameraden aussagen, nicht weniger als sieben Feinde getödtet. Während die Unsrigen Mannszucht hielten, haben die Franzosen nach der ersten Erstürmung den Ort ganz ausgeplündert. Der Gesammtverlust des Regiments Sachsen beträgt an Todten, Verwundeten und Vermißten 1 Stabs-, 24 Oberofficiere und 1251 Mann vom Feldwebel abwärts. Ein keckes Soldatenstückchen wird auch von dem Oberlieutenant Moriz Hauska (des genannten Regiments) erzählt. Um sich Gewißheit über die Vorgänge in Mailand und die Bewegungen des Feindes zu verschaffen, über die man ziemlich im Dunkeln war, erbot sich der oben genannte Oberlieutenant, bis vor die Thore der insurgirten, von den Franko-Sarden besetzten Longobardenstadt zu streifen. Mit 8 Husaren und einem Wachtmeister unternahm er das kühne Wagestück. An dem Statthore angelangt, wird ihm der Einlaß verwehrt; die Basteien waren mit Menschen gefüllt und die Masse drängte sich um das tapfere Häuflein, das übrigens Niemand anzugreifen wagte, seinerseits sich aber in Hinterhalt legte, in der Absicht, Jemand aufzuhalten, der die gewünschten Auskünfte zu ertheilen im Stande wäre. Ein mit seiner Equipage aus der Stadt zurückkehrender Käsehändler ging in die Falle, und mußte den Marsch bis Malegnano mitmachen; dies geschah am 8. Juni Morgens. Am Abend desselben Tages fiel der wackere Officier durch eine feindliche Kugel.

Das Pariser „Pays" sieht sich in der Lage, seinem Leserkreise einen Beweis von seiner genauen Kenntniß der österreichischen Armee zu geben. Einer der Correspondenten der Pariser Blätter hat bezüglich des Regiments Prinz Albert von Sachsen, das in dem Gefechte bei Melegnano engagirt war, den Irrthum begangen, „von der Energie der sächsischen Regimenter in der österreichischen Armee zu sprechen. Diesen Irrthum glaubte nun „Pays" folgendermaßen berichtigen zu können: „Es ist offenbar, daß diese Regimenter nicht dem Königreich Sachsen angehören, mit dem wir im Frieden leben. Ein Theil Ungarns und Siebenbürgens besitzt eine Bevölkerung deutschen Ursprungs, die Oesterreich vortreffliche Soldaten liefert. Es sind diese Regimenter, welche man in der österreichischen Armee Sachsen zu nennen pflegt."

Aus Peschiera wird der Oesterr. Ztg." vom 21. Juni geschrieben: „Wir hatten vorgestern eine kleine Affaire. Der Kriegsdampfer Taxis auf Recognoscirung gegen Salo ausgesendet, wagte sich zu weit in die Bucht und wurde vom Feinde vom Ufer bei Gardone scharf beschossen, wodurch eine Hohlkugel das Pulverdepot des Schiffes in Brand setzte. Der Commandant verlor jedoch nicht die Geistesgegenwart und erreichte nach halbstündiger Fahrt, während welcher die Munition ununterbrochen explodirte, das venetianische Ufer, wo er, in den Hafen bei S. Vigilio einlaufend, das Schiff versenkte. Einer Civilperson, die sich an Bord befand, wurde der Fuß abgeschossen; zwei Mann der Flotillenmannschaft wurden leicht verwundet. Alle übrigen gelangten mittelst eines zweiten zur Hilfe entsendeten Dampfers glücklich nach Peschiera."

Aus Brescia. 19. d. M. wird der „Indépendance" geschrieben: „Die Behörden bekunden hier eine große Thätigkeit, um Garibaldi einen glänzenden Empfang zu bereiten. Die Bürger wollen sich aber nicht daran betheiligen und haben der Beseitigung der kaiserlichen Adler sogar einen gewissen Widerstand entgegengesetzt. Auch der Aufruf Napoleon's, sich bewaffnet zum Kampfe zu stellen, findet nur unter ganz jungen Leuten Anklang. Die übrigen beeilen sich nicht."

Aus Verona vom 25. Juni erfährt man, daß dem bisherigen Chef des Generalstabes der zweiten Armee, Oberst Freiherr von Khun, welcher sich der allerhöchsten Auszeichnung erfreut, das Kommando der Brigade Boer übertragen wurde.

Die „AAZ." meldet, daß mit dem Minister Grafen Rechberg zugleich der Generalmajor v. Ruff das kaiserliche Hauptquartier verlassen habe; er sei von Sr. Majestät mit einer Mission nach Berlin betraut.

Die „AAZ." meldet aus Wien: Der hiesige k. russische Militär-Agent Oberst Freiherr v. Tornau (?) hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, sich in das Hauptquartier des österreichischen Armee-Ober-Commando's zu begeben. Natürlich bedurfte es hierzu der Bewilligung von österreichischer Seite, die auch auf das Zuvorkommendste ertheilt wurde, so daß der Oberst sofort seine Missionsreise antreten wird.

Aus Turin, 26. Juni, wird gemeldet: Cavour hat eine Erklärung des Inhalts abgegeben, die von den Piemontesen besetzten Gebietstheile Italiens ständen lediglich unter dem Protectorat Sardiniens. — Hundert piemontesische Officiere sind von hier abgegangen, um die Romagna zu organisiren.

Die „Gazz. piemontese" am 23. d. bringt eine übersichtliche Zusammenstellung aller bisherigen militärischen Operationen der Piemontesen. Dieselbe ist sehr mager ausgefallen. Mit Ausnahme der Gefechte bei Palestro und Consienza findet man eben nur Märsche verzeichnet. Bei Magenta waren von den Piemontesen die Divisionen Fanti und Durando auf dem Wahlplatz erschienen, aber erst um 7 Uhr Abends, als der Kampf bereits zu Ende ging.

Aus dem Hauptquartier des Prinzen Napoleon Pietra Santa, an der toscanischen Grenze, bringt die „Times" eine vom 18. d. datirte Correspondenz, die sich über die bisherigen Manöver des Prinzen ziemlich tadelnd äußert. Die Truppen seien bisher durch lange Kreuz- und Quermärsche nutzlos abgemüht worden. So schleppe sich z. B. das 80. Linien-Infanterie-Regiment nur mühsam mehr hinter dem Hauptcorps her. Dieses Regiment landete zur gleichen Zeit mit dem Prinzen in Livorno, aber statt ihm nach Florenz zu folgen, mußte es nach Pistoja, und von da nach dem Abelone-Paß auf der Route nach Modena marschiren. Nachdem es dort wochenlang mit dem toscanischen Vortrab müßig gestanden hatte, wurde es in aller Hast nach Pistoja und Lucca zurückbeordert, durfte hier nicht Rast halten, sondern mußte wieder in so großer Eile hierhermarschiren, daß die Hälfte des Regiments marode ist. Der Prinz beginnt thatsächlich, erst vom heutigen Tage angefangen, sein Corps zu commandiren.

△ **Wien,** 28. Juni. Die „Preußische Zeitung" hat, offenbar von einem anderem Verfasser als dem ihrer bisheriger Artikel über die Mobilisirung, einen Artikel über die wahre Bedeutung des europäischen Gleichgewichtes gebracht, welcher ganz von jenen gediegenen politischen Ansichten erfüllt ist, wie Preußen sie 1813 gehabt und verwirklicht hat. Wir werden kaum irren, wenn wir glauben, daß dieser herrliche Artikel unmittelbar von dem preußischen Kabinete ausgegangen ist. Eben deshalb begreifen wir, daß in ihm keine ausdrückliche Anwendung der aufgestellten großen Wahrheiten auf die Gegenwart geworden ist. Sie ist ja im Artikel selbst so unmittelbar, so nothwendig gegeben, daß Jeder sie unwillkürlich selbst machen muß, während sie in den Spalten des officiellen Blattes der preußischen Regierung eine directe Anklage Frankreichs gewesen sein würde. Das wäre gewissermaßen eine Kriegserklärung vor dem Ultimatum gewesen.

Die „Times" schreibt es dem Andringen der kleinen deutschen Höfe und den aufgeregten Leidenschaften des deutschen Volkes zu, daß Preußen sich entschlossen habe, Frankreich Vorschläge zu machen, deren Verwerfung entscheidende Maßregeln von Seiten der Berliner Regierung zur Folge haben werde, ja das sogenannte Weltblatt befindet sich in einer kläglichen Unkenntniß des Geistes und der Stimmung der deutschen Nation, daß es die unbeschreiblich einfältige Behauptung aufstellt, „der Prinz-Regent von Preußen und die übrigen deutschen Fürsten hielten es, um ihre Throne zu behalten, fast für nothwendig, etwas zu thun, was im Einklange mit der Aufregung steht, die in Deutschland herrscht". Die deutschen Fürsten schenken ganz gewiß der öffentlichen Meinung in Deutschland die gebührende Aufmerksamkeit, aber sie handeln wie Preußen nach jenen großen Principien, welche die „Preußische Zeitung" in dem vorerwähnten Artikel aufgestellt hat und die von so einleuchtender Wahrheit sind, daß man nur bedauern kann, wenn das gegenwärtige englische Ministerium sich nicht auch von ihnen leiten läßt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Juni. Se. Maj. der Kaiser hat gestattet, daß alle landesfürstlichen Beamten, die den Wunsch ausdrücken, an dem gegenwärtigen Kriege in den Reihen der k. k. Armee theilzunehmen, auf Kriegsdauer als Officiere in dieselbe eingereiht werden. Gleichzeitig wurde bestimmt, daß diesen Beamten nicht nur der Rang vorbehalten, sondern auch das Beförderungsrecht im Civil-Staatsdienste gewahrt bleibe.

Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte haben dem Präsidium der Statthalterei in Triest 1000 fl. mit dem Bedeuten übermittelt, diesen Betrag dem patriotischen Central-Verein in Wien zur Verfügung zu stellen. Dem hochherzigen Auftrag wurde sofort nachgekommen.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht hat sich heute nach Laxenburg zum Besuche bei Ihrer Majestät der Kaiserin begeben.

Graf Rechberg hat seinen Rückweg, wie wir der N. Pr. Z. entnehmen, von Verona durch Tirol über Rosenheim genommen. Dorthin ist der baierische Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Schrenk, von München aus gereist, um sich mit ihm zu besprechen.

Graf Gyulai hat, wie dem „Nürnb. Corr." aus Wien geschrieben wird, bei seinem Abschiede von der Armee derselben die Summe von 50,000 fl. aus seinem Privatvermögen zufließen lassen.

Die „Wiener Ztg." veröffentlicht die Ergebenheits-Adresse der griechisch-nichtunirten Geistlichkeit des Lupsaer und Zalath'ner Dekanates in Siebenbürgen und der Israeliten Böhmens.

Der Prozeß des Eigenthümers der „Presse" gegen den Dr. Sebastian Brunner, als Redacteur der Wiener „Kirchenzeitung", ist beendet. Nachdem das k. k. Wiener Landesgericht den Angeklagten freigesprochen, hierauf aber das k. k. Oberlandesgericht auf unsere Berufung denselben des angeschuldigten Vergehens schuldig erkannt und zu einer Geldbuße von 50 fl. verurtheilt hatte, ist jetzt vom k. k. obersten Gerichtshofe das Urtheil dahin ergangen, daß das oberlandesgerichtliche Urtheil als dem Gesetze gemäß zu bestätigen, im Milderungswege aber die wider Dr. Brunner verhängte Geldstrafe auf 10 fl. herabzusetzen sei.

Unter den in Gefangenschaft gerathenen Militär-Aerzten sollen sich ein Stabsarzt, 4 Regimentsärzte, 3 Oberärzte, 3 Oberwundärzte und 25 Unterärzte befinden, welche in den feindlichen Armeen zu ärztlichen Dienstleistungen verwendet werden.

Man meldet aus Triest vom 24. d. Mts.: Die französische Regierung hat dreien in Fiume befindlichen und mit Tabak beladenen Schiffen, der für französische Rechnung gekauft wurde, Geleitbriefe gesendet, um ihre Fahrt ungehindert nach einem französischen Hafen anzutreten.

Eine eigenthümliche, bis jetzt noch nirgends sonst vorgekommene Krankheit beginnt in Venedig aufzutreten. Die von derselben Befallenen empfinden ein eigenthümliches Prickeln in der Magengegend und den Eingeweiden, später stellt sich Fieber mit Krämpfen und Convulsionen ein, und in wenig Stunden ist der Patient eine Leiche. Die bis jetzt vorgenommenen Obductionen haben noch zu nichts Weiterem geführt, als zur Wahrnehmung, daß der ganze Magen und die Gedärme mit einem dünnen schleimhaltigen Häutchen überzogen waren, welche natürlich die Circulation des Blutes hemmten und den Tod herbeiführten. Ueber die Ursache und das Entstehen dieser Krankheit sind die Aerzte noch im Unklaren.

Deutschland.

Wie erwähnt, hat in der Sitzung des Bundestages vom 25. d. der preußische Gesandte, Herr v. Usedom, die erwarteten Erklärungen über die Mobilmachung rc. abgegeben und den Antrag gestellt, ein Observations-Corps, bestehend aus dem siebenten und achten Bundes-Armeecorps, unter baierischem Oberbefehl am Rhein aufzustellen. Wie es heißt, soll der Antrag dem Militär-Ausschusse zugewiesen worden sein. Wie die „NPZ." berichtet, ist Preußischerseits die Aufstellung eines Observationscorps in Süd-Deutschland beantragt und die Aufstellung eines preußischen Corps am Main als beabsichtigt angezeigt worden. Der übrige Inhalt der Sitzung war verhältnißmäßig unbedeutend; es möchte nur allenfalls noch herausgehoben werden, daß Vortrag erstattet wurde über die Frage der Verschärfung der Polizei in den Bundesfestungen, ein Thema, dessen Behandlung vielleicht durch einzelne besondere Wahrnehmungen der letzten Zeit eine besondere Dringlichkeit erhalten hat.

Um die Mitte der vorigen Woche — schreibt die „Berliner M. Z." — sah es nach dem Urtheile maßgebender Kreise, trotz aller Kriegsrüstungen, friedlich aus. Man begann an den Erfolg der preußischen bewaffneten Vermittelung zu glauben und fand in dem Umstande, daß thatsächlich die als Quartiermacher bereits abgesandten Militärs zurückberufen worden, eine Bestätigung dieser Ansicht. Es handelt sich indessen nur um eine Verständigung zwischen Preußen und den übrigen deutschen Staaten, bevor die beschlossenen diplomatischen Schritte unternommen werden, zu deren Nachdruck das preußische Volk unter die Waffen gerufen wurde; also ist jedenfalls nur eine Verzögerung in der Ausführung des festgestellten Planes eingetreten. Es wird in der nächsten Zeit die Mobilmachung der bisher noch nicht mobilisirten drei Armeecorps und zwar zuvörderst des ersten in Preußen erfolgen. Ebenso steht die Einberufung eines Theiles der Landwehr zweiten Aufgebotes in naher Aussicht.

Der „Voss. Ztg." wird aus Hannover gemeldet, daß die dortige Silberkammer, welche einen werthvollen Bestandtheil des hannover'schen Krongutes gebildet, zum augenblicklichen Transport fertig in Kisten verpackt wurde. Die „Voss. Ztg." sieht hierin ein Zeichen geringer Friedenshoffnungen.

Aus Darmstadt wird gemeldet, daß die hessische Regierung mit Rothschild und einem dortigen Bankhause ein mit 5 Proc. zu verzinsendes Anlehen im Be-

trage von 3,200,000 Gulden abgeschlossen habe. Der Emissionspreis ist noch unbekannt. Die Julicoupons sollen von der dortigen Bank gezahlt werden.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Der Kaiser hat angelegentlich dafür gesorgt, daß ihm über die Stimmung der Geister in Frankreich regelmäßig und genau Bericht erstattet werde und es gehen täglich aus dem Ministerium des Innern Rapporte nach Italien ab. Die Ruhe von Paris ist ungestört und man kann schwerlich bestreiten, daß die demokratische Partei in Folge des italienischen Krieges sich der Regierung genähert hat. Dagegen dürfte, bei längerer Dauer des Krieges, eine Mißstimmung in allen auf Arbeit und Erwerb angewiesenen Klassen der Bevölkernng nicht ausbleiben. Schon jetzt stocken alle Gewerbe, mit Ausnahme der durch den Krieg beschäftigten. Der Fremdenzufluß nach Paris hat stark abgenommen und die Theater sind überaus schwach besucht. Es ist aufgefallen, daß der „Moniteur" gar nicht gemeldet hat, daß der kaiserliche Hof in Folge des Ablebens des Königs von Neapel Trauer angelegt. — Wie man heute versichert, steht die Einberufung des gesetzgebenden Körpers um die Mitte künftigen Monats bevor, damit derselbe ein neues Anlehen von 750 Millionen bewillige. — Den gefangenen österreichischen Stabsofficieren ist Clermont Ferrant zum Aufenthalte bestimmt worden.

Der „Pays" berichtigt die Angabe der „Patrie" welche behauptet hatte, 40.000 Mann aus Algier würden als Landungstruppen nach den venetianischen Küsten transportirt. Alle Verstärkungen, die bisher nach Italien gingen, seien bestimmt gewesen, die Lücken in der dort stehenden Armee auszufüllen und die Einschifungen in Afrika seien viel geringer, als die „Patrie" angab.

Man lies't im „Ocean," der zu Brest erscheint: „Seit einiger Zeit ist stark die Rede davon, im Hafen von Brest ein Oceangeschwader zu bilden. Man glaubt zu wissen, dieses Geschwader werde aus sechs Linienschiffen und drei oder vier Fregatten bestehen. Aus Cherbourg werden, sagt man, der St. Louis, der Tourville und die Fregatte Souveraine zu dem Geschwader stoßen, und aus Toulon der Dreidecker Ville de Paris. Aus dem brester Hafen nennt man von Linienschiffen: Duquesne, Tage, Wagram, Duguay-Trouin oder Turenne und sogar den Jean-Bart und Louis XIII, wozu noch die Fregatte Ardente und die schwimmende Batterie kommen würden."

Nach der Patrie werden neue Verstärkungen nach Italien abgesandt. „Man versichert," sagt dieselbe, „daß die 4. Division der Armee von Paris nächstens nach Italien abgehen wird. Diese Division, unter dem Befehle des Generals Trion, ist folgender Maßen zusammengesetzt: 1. Brigade General Ridonel, 4. Jäger-Bataillon, 7. und 28. Linien-Regiment. 2. Brigade General de Liona 57. und 62. Linien-Regiment."

In Paris cirkuliren Abschriften eines äußerst merkwürdigen Briefes des Grafen Montalembert an Lacordaire, welcher sich bekanntlich in verschiedenen Schreiben an französische Geistliche lebhaft zu Gunsten des gegenwärtigen Krieges in Italien ausgesprochen hatte. Herr von Montalembert bekämpft diese Meinung mit aller Kraft der Logik und der Intelligenz, die ihm zu Gebote stehen. Er hofft nichts für die Freiheit Italiens von diesem Krieg, der durch einen doppelten persönlichen Egoismus im Bund mit den revolutionären Leidenschaften geführt wird, fürchtet aber alles von ihm für die allgemeine Sache der öffentlichen Freiheiten in Europa, der Freiheit und des Ansehens des heiligen Stuhles. Dieser Brief ist fast durchgehends ein Meisterwerk der Dialektik und macht einen um so ergreifenderen Eindruck, wenn man in einer so wesentlichen Frage den Verfasser von dem berühmtesten und theuersten Genossen seiner Jugendkämpfe getrennt sieht.

Großbritannien.

London, 25. Juni. Die Königin war gestern nicht, wie man erwartet hatte, im Krystallpallaste erschienen, wo 26,827 Personen der Aufführung von Händels großem Oratorium „Israel in Aegypten" beiwohnten. Vom Hofe hatten sich der Prinzgemahl mit der Prinzessin Alice und dem Prinzen von Leiningen eingefunden und wurden bei ihrem Erscheinen und Scheiden vom ganzen Publicum aufs Lebhafteste begrüßt. Die musikalische Aufführung des Oratoriums wird als eine in jeder Beziehung gelungene, über jede Vorstellung großartige und als ein würdiger Schluß der großen hundertjährigen Todtenfeier des unsterblichen Meisters geschildert. — Heute Vormittag ist der Prinz von Wales auf der königlichen Jacht „Osborne" von Lissabon in Portsmouth eingetroffen und um 11 Uhr nach London abgereist.

Herr Vernon Smith wird unter dem Titel: Lord Lyveden (nach seinem Gut in Northamptonshire) ins Oberhaus eintreten.

Der Bericht des „Morning Advertiser" über das in Lord Derby's Wohnung vor wenigen Tagen abgehaltene Meeting der Conservativen wird vom Morning Herald heute als ungenau bezeichnet. Es sei nicht wahr, daß Lord Derby erklärt habe, keinen Ministerposten je wieder annehmen zu wollen; es herrsche vielmehr die größte Einigkeit unter der Partei und das festeste Vertrauen zwischen ihr und ihren Führern.

Wie man hört, liegen für Herrn Cobden eine Menge Briefe von Mitgliedern der Manchester-Partei in Liverpool bereit, die in ihn dringen, den ihm vorbehaltenen Ministerposten im neuen Cabinet auszuschlagen, und man glaubt, es dürfte diesen Aufforderungen Folge leisten. Herr Cobden wird am kommenden Mittwoch oder Donnerstag erwartet.

Lord Palmerston wird, dem Vernehmen nach, in Tiverton gewählt werden, ohne daß er sich persönlich dahin begeben müßte. In seinem Schreiben an die Wähler von Tiverton sagt Lord Palmerston, daß die Regierung bemüht sein werde, England den Frieden zu erhalten und jede günstige Gelegenheit zur Wiederherstellung des Friedens auf dem Kontinent durch den moralischen Einfluß Großbritanniens zu benutzen. Auch erwähnt er der Parlaments-Reformbill als einer der Aufgaben des neuen Cabinets. — Heute Nachmittags war Ministerrath in Lord Palmerston's Amtswohnung.

Fürst Paul Esterhazy hat, wie man hört, hier ein Privathaus für mehrere Wochen gemiethet, woraus hervorgeht, daß er sobald nicht abzureisen beabsichtigt.

In den englischen Blättern ist ein auffallender Umschwung zu Gunsten der in Deutschland vorbereiteten Action bemerkbar. Die „Times" sagt über die europäische Situation: „Ob es noch Zeit ist, die Bewegungen aufzuhalten, ob die gegenwärtige englische Regierung im Stande sein wird, den drohenden Bruch abzuhalten, das nehmen wir uns nicht heraus, sagen zu können. Wir in England sind zum Glück neutral und können die Frage noch mit einigermaßen kaltem Blut betrachten. Wir Alle fühlen, daß Deutschland legitime Gründe hat, die Eröffnung eines neuen Kreislaufes europäischer Kriege zu fürchten, und daß Preußen und dessen Alliirte mit vollem Recht vom Kaiser Napoleon Erklärungen über das, was er vor hat, verlangen dürfen. Ebensowenig kann es schaden, wenn Preußen in ähnlicher Weise wie England handelt und seine Vertheidigungsmittel verstärkt, für den Fall, daß der Krieg sich zufällig an die deutsche Gränze verbreitet, oder daß Ereignisse eintreten, die es der Regierung unmöglich machen würden, Frieden zu halten." In Bezug auf die Kundgebungen aber, welche Deutschland zu machen im Begriff stehe, will die „Times" mit den deutschen Ansichten über deren Nothwendigkeit nicht übereinstimmen. Gefahr eines Angriffs auf den Rhein hält sie für unwahrscheinlich, und was die Mincio-Linie betreffe, so bemerkt die „Times," sie könne sich nicht denken, daß diese Linie wirklich eine so hohe Wichtigkeit für Deutschland habe. Der „Globe" sagt dagegen: „Die deutschen Interessen nehmen in unserer Auffassung der italienischen Lage nicht den Vordergrund ein, aber es ist klar, daß sie dies in der deutschen Auffassung thun müssen. Wir mögen geneigt sein, den seligen Tod der österreichischen Herrschaft in Italien mit Ergebung, wo nicht mit Wohlgefallen zu betrachten — obgleich wir sie nicht gern durch eine französische oder russisch-französische Schirmherrschaft ersetzt sehen möchten. Aber der Deutsche sieht die österreichisch-italienischen Festungen als die Außenschanzen Deutschlands an, und die von jener Seite drohende Gefahr spiegelt sich sehr deutlich in der unlängst laut gewordenen Erwartung ab, daß die Alliirten sich „durch strategische Gründe" bewogen sehen dürfen, ins deutsche Gebiet einzufallen, um die Oesterreicher besser aus Italien treiben zu können. Dies hören wir vielleicht mit einer durch die Ferne gemilderten Erregung, aber man kann nicht verlangen, daß die Deutschen es so leicht nehmen sollen."

Italien.

Ueber den Rückzug der estensischen und österreichischen Truppen aus Modena bringt die „Wien. Ztg." folgende authentische Mittheilungen: Die österreichischen Truppen zogen sich auf der Straße von Borgoforte zurück, die estensischen zogen gegen Novellara, Guastalla und Brescello, um die Festungswerke abzutragen und das Kriegsmaterial und die dort deponirten Vorräthe an sich zu nehmen. Der Herzog leitete diese Operationen und Märsche persönlich; nachdem die Schleifung Brescellos vollendet, das erwähnte Materiale auf den bestellten Dampfern in Sicherheit gebracht und die Verbindung mit der vom General Habermann commandirten österreichischen Garnison aus Bologna hergestellt war, ging Se. k. Hoheit am 14. bei Borgoforte über den Po, ließ für den Moment seine Artillerie zurück, damit sie gemeinsam mit den kaiserlichen Batterien operire und schlug die nach Mantua führende Richtung ein, wo er noch am Abend desselben Tages an der Spitze seiner Truppen ankam. Demnach ist die von einigen piemontesischen und französischen Blättern gebrachte Meldung, daß sich am 14. ein estensisches Truppendetachement in Brescello befunden und beim Erscheinen parmesanischer Gendarmen und eines französischen Officiers die Waffen gestreckt hätte, nichts als eine von den vielen und gewöhnlichen Lügen. Die modenesischen Truppen, welche, treu ihrem Eide, ihrem legitimen Souverain nachfolgten, sind 3500 Mann stark. — Als nach der abermaligen Revolution in Parma die Truppen daselbst durch einen Erlaß der Regentin ihres Eides entbunden worden waren, wollten sie weder den Revolutionären noch noch der Invasion ihre Waffen überlassen; sie zogen 2000 Mann stark mit 10 Geschützen an die modenesische Grenze, um dort Aufnahme zu finden. Se. k. Hoheit der Herzog zögerte nicht, ihnen diese zu gewähren; mittlerweile hatten jedoch einige Hundert derselben es vorgezogen, von der Lösung ihres Eides Gebrauch zu machen. Sie legten ihre Waffen in die Hände ihrer Gefährten und entfernten sich. Ihr Beispiel wurde von vielen andern befolgt, so daß nur 30 Officiere und ungefähr 200 Soldaten mit 10 Geschützen nach Mantua kamen.

Aus Rom, 21. Juni, wird geschrieben: Das wichtigste Ereigniß ist heute die Rede des Papstes in der Sixtina bei Gelegenheit der Jahresfeier der Schaffung der Capelle. Das heilige Collegium und eine große Menge anderer Leute waren zugegen. Dem Brauche gemäß brachte der Aelteste des Collegiums dem Papste einen Glückwunsch dar, worauf Pius IX. antwortete, daß er den frommen Gefühlen des heiligen Collegiums einen um so höheren Werth beilege, als die Zeit neuer Prüfungen für die Kirche gekommen sei, daß der Trost, den er daraus schöpfe, allein vermögend sei, für seine Qualen zu entschädigen, und daß der Feind in das Feld der Kirche einbrechen zu wollen scheine. Aber — rief er mit den Worten der Schrift aus — wehe, wehe dem Manne, durch welchen das Aergerniß herbeigeführt wird! Wehe jenem Manne, der schon seit langer Zeit von dem Anathem der Kirche getroffen ist, und der noch durch Nichts vermocht werden konnte, in sich zu gehen! — Diese Worte, ausgesprochen mit einer accentuirten Stimme, mit einer Miene des Zornes und der Entrüstung, haben die Versammlung mit einem heiligen Schauer durchdrungen. Obgleich der Papst sich nur der Formel der heiligen Schrift bediente, in einer jener Sentenzen gegen die Bosheit der Welt im Allgemeinen, so fühlte sich doch Jedermann versucht, ihr eine unmittelbare Anwendung (auf Victor Emanuel) zu geben. Der Eindruck dieser Worte, die mit Blitzesschnelle in ganz Rom verbreitet wurden, war ein unbeschreiblicher, und er wurde noch vermehrt durch die das Anathem des Papstes rechtfertigenden Nachrichten, die Schlag auf Schlag folgten, von der Insurrection in Bologna, Rimini, Forli, Ancona usw. und der Proclamation der Dictatur Victor Emanuel's.

Egypten.

Nach Berichten aus Alexandrien vom 31. Mai ist die Eisenbahnbrücke bei Kaffer Zajat über den Nil-Arm von Rosette vollendet und am 27. dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Der Vice-König hat dem den Bau leitenden Ingenieur ein Geschenk von 80.000 Talari gemacht.

Asien.

Die Forts an der Mündung des Pecko sollen, den „H. N." zufolge, aufs Neue armirt worden sein. Diese Nachricht, die nach Shanghai durch Kauffahrer übermittelt ist, bestärkt immer mehr die Ueberzeugung, daß es in Peking eine einflußreiche Partei gibt, die entschlossen ist, die den Europäern durch die Verträge von Tientoim stipulirten Vortheile wieder aus den Händen zu spielen. Deshalb besorgt man auch, daß dem englischen Gesandten bei seiner Reise nach Peking bedeutende Schwierigkeiten in den Weg geworfen werden, falls er nicht durch eine ansehnliche Streitkraft unterstützt ist. Möglich wäre es immerhin, daß der Gesandte, Herr Bruce, seine Residenz gar nicht in Peking nehmen, sondern in Shanghai aufschlagen und überhaupt auf einen Besuch in der Stadt Peking verzichten wird, wie denn überhaupt die Auswechslung der Verträge in Shanghai erfolgen würde. — In Folge der drohenden Annäherung der Insurgenten an Canton und auf Anlaß des Vice-Gouverneurs Pehqui haben die Befehlshaber der verbündeten Truppen in Canton durch Bekanntmachung vom 2. d. verfügt, daß den Polizeibeamten und Wächtern die im vorigen Jahre confiscirten Waffen zurückgegeben werden, damit sie die Einwohnerzahl gegen die Einfälle einzelner Räuberbanden schützen können.

Amerika.

Aus Utah kam die Nachricht, daß eine sehr erregte Stimmung herrsche. Die Mormonen verstärken sich durch fortwährende Einwanderung. Man ist der Ansicht, daß nur durch Einführung einer strengen Militärherrschaft die Ordnung werde aufrecht erhalten werden können.

Zur Tagesgeschichte.

** Anläßlich der Aufführung der komischen Oper „Il matrimonio segreto" von Cimarosa in Wien dürfte die Mittheilung interessant sein, daß Cimarosa am 11. Jänner 1801 in Venedig, in Folge der von den Franzosen, die auch dazumal Italien befreien wollten, erlittenen Mißhandlungen gestorben ist.

** In Folge des Aufrufs des Grazer Schillerstiftungscomités hat auch Se. Exc. der österr. Gesandte Freiherr von Prokesch-Osten in Konstantinopel eine Sammlung eingeleitet. Sie lieferte einen Ertrag von 255 fl. 52 kr. ö. W.

** Die Absicht, zum ewigen Gedächtniß an Alexander von Humboldt eine Stiftung, welche seinen Namen trägt, zur Unterstützung von hülfsbedürftigen Naturforschern und besonders zur Anregung wissenschaftlicher Reisen in Berlin in das Leben zu rufen, ist wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse für jetzt aufgegeben worden.

** Wie ehedem als Romanschreiber, so zeigt sich Alexander Dumas jetzt als Reisender unermüdlich. Kaum von seinen Wanderungen durch ganz Rußland und den Kaukasus nach Paris zurückgekehrt, hat er sich schon auf's Neue reisefertig gemacht. Diesesmal wird der wandernde Schriftsteller seinen Schritt nach Aegypten lenken Er will das Rothe Meer besuchen, dem Hrn. von Lesseps inmitten der am Suezkanal aufgestellten Arbeiter die Hand drücken, die Pyramiden grüßen und — wenn er so weit vordringen kann — die Quellen des Nil besuchen. Das nördliche Aegypten hat Dumas schon vor etwa 20 Jahren auf einer Reise berührt.

** Officiellen Ausweisen zufolge haben die Feuerversicherungs-Anstalten Englands im verflossenen Jahre dem Staate 1.472,270 Pfd. Stempelgebühren bezahlt; darunter 937,868 Pfd. allein die londoner Gesellschaften. Die Pächter hatten ihre Baulichkeiten, Viehstand usw. (für die keine Steuer errichtet wird), in's Gesammt für 73.570,481 Pfd. versichert.

** In Erzerum war am 2. Juni ein furchtbares Erdbeben, welches sehr viel Unglück verursacht hat; der am 3. abgesandte Courier des Pascha's redet von 3000 Menschenopfern, darunter ein großer Theil eines Bataillons Soldaten. Viele Gebäulichkeiten stürzten ein, und die Oscillationen hatten nach 14 Tagen nicht aufgehört.

** Von dem Reisenden Dr. Moriz Wagner sind neue direkte Nachrichten eingetroffen, datirt aus Quito den 20. April. Dr. Moriz Wagner spürte die ersten Stöße des dortigen Erdbebens $8\frac{1}{2}$ Uhr den 21. März; er sprang aus seinem hochgelegenen Landhause noch eben rechtzeitig in den Garten, ehe ein Theil des Daches und der steinernen Gallerie einstürzte. Ein Blick über die Stadt zeigte ihm das Verschwinden all der schönen Kirchenkuppeln; über dem eingestürzten Häusermeer erhoben sich ungeheure Staubwolken. Fast die Hälfte der alten Inkahauptstandt, zwei andere Städte, etwa 20 Ortschaften und 200 Haciendas sind in Trümmerhaufen verwandelt. Die ganze Bewegung dauerte über 60 Sekunden.

** Der Komet von 1859, welcher von Tempe in Venedig Anfangs April entdeckt worden ist, wurde vom P. Secchi in Rom und von Yvon Villarceau in Paris beobachtet. Er hat sich der Sonne mit reißender Schnelligkeit genähert und war vor einigen Tagen nur noch 8 Millionen französische Meilen von derselben entfernt. Mit dem 29. Mai jedoch begann er zurückzuweichen, und zwar zwei Millionen Meilen in 24 Stunden, oder vierundzwanzig Meilen in der Secunde, d. h. mit einer Geschwindigkeit, die zum wenigsten zweihundertmal größer ist, als die einer Kanonenkugel. Diese Geschwindigkeit nimmt allmälig ab, aber dennoch bleibt sie groß genug, um den Kometen auf sechsunddreißig Millionen Meilen von der Sonne zu entfernen Was die Entfernungen des Kometen von der Erde anbelangt, so hat er sich derselben am 24. April auf 26 Mill. Meilen genähert; gegenwärtig ist er ungefähr zweiundvierzig Millionen Meilen entfernt und am 30. d. M. wird seine Entfernung von unserem Erdball neunundvierzig Millionen Meilen betragen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 30. Juni.

† Die bekannte Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Carré wird dem Vernehmen nach in den nächsten Wochen hier eintreffen, und in einem neuen, auf dem Schloßplatz zu erbauenden Circus einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen. Die Gesellschaft soll sehr zahlreich sein und ausgezeichnete Mitglieder zählen.

* Am 18. d. begannen in Lemberg die diesjährigen Pferderennen und wurden am 20. und 22. fortgesetzt. Sie sollen dieses Jahr weniger animirt als sonst ausgefallen sein. Es gab weniger Menschen und weniger Pferde. Als Hauptttheilnehmer werden genannt die Herren Mysłowski, Wolański, Fürst Adam Sapieha, Graf Władysław Dzieduszycki und Herr Alfred Cielecki. Am Montag gewann die Regierungs-Hauptprämie des Grafen Hugo Haenkel-Donnersmark aus Preußen Renner „Carolus". Die zweite Prämie des Grafen Władysław Dzieduszycki Renner „Kometa". Die dritte des Herrn Alfred Cielecki Renner „Inkerman". Den ersten und zweiten Gesellschafts-Preis die „Homeopatja" eine fünfjährige Stute des Grafen Wład. Dzieduszycki und den dritten Preis der „Kolibri" des Fürsten Adam Sapieha.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Bei der Ziehung der am 29. d., Abends, stattgehabten 4. Verlosung des Lotterie-Anlehens der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: Nummer 39,493 gewinnt 42,000 fl. ö. W., Nr. 23,606 gewinnt 5250 fl. ö. W., Nr. 28,265, 24,753 und 35,281 gewinnen 1050 fl. ö. W., Nr. 54,193, 5656, 47,273, 28,808, 3994 und 4825 gewinnen 525 fl. ö. W., Nr. 23,196, 36,287, 45,964, 26,570, 26,286, 22,227, 7677, 27,303, 1760, 24,171, 3509, 36,901, 14,375 und 37,350 gewinnen 210 fl. ö. W.

Paris, 27. Juni. Schlußcourse: 3perzentige 62.—. $4\frac{1}{2}$perz. 92.35. Staatsbahn 412. Credit-Mobilier 635. Lombarden 475. Orientbahn 493. Unbelebt.

— Die Dividende der Bank von Frankreich für das erste Semester 1859 ist auf 53 Fr. festgesetzt worden.

Paris, 28. Juni. Schlußcourse: 3perzentige 62.20. $4\frac{1}{2}$perz. 92.30. Staatsbahn 415. Credit-Mobilier 633. Lombarden 475.

London, 27. Juni. Mittags-Consols $92\frac{5}{8}$.

London, 28. Juni. Mittags-Consols $92\frac{3}{4}$.

Krakau, 28. Juni. Die Getreide-Anfuhr auf die Grenze des Königreichs Polen war gestern sehr bedeutend. Die Producenten boten die manigfaltigsten Getreide-Arten zum Verkauf aus, aber die Kauflust war außerordentlich gering und dies besonders deshalb, weil der diesjährige Weitzen wegen ungünstiger Witterung nicht günstig ausgefallen ist und daher Niemand Vorräthe an Weizen aufspeichern will. Diejenigen, welche auf große Lieferungen für die Armee gerechnet hatten, sahen sich in ihren Erwartungen getäuscht. Wie bekannt, wird das für die Armee nöthige Getreide in Ungarn aufgekauft. Weizen und Korn halten sich sehr schwach. Ersterer stand auf 18, 19, 20 fl. pol., schöne, trockene, nicht ausgewachsene Sorten stehen auf 22, 23, 24 fl. pol. Korn 14, $14\frac{1}{2}$, 15 fl. pol., trockenes in schönen Sorten $15\frac{1}{2}$–16 fl. pol. Trotz Ankäufen für Militär-Magazine ist die Gerste im Preise gefallen. Gekauft wurde sie zu 12, 13, $13\frac{1}{2}$ fl. pol.; schöne Gerste zu Graupen 14, $14\frac{1}{2}$ fl. pol. Der Hafer ist ebenfalls im Preise gesunken; Mittel-Sorten 11, 12; schwere Gattungen 13–$13\frac{1}{2}$ fl. pol. Erbsen blieben ohne Nachfrage; Hirse ging gut ab und wurde mit 17–18 fl. pol. bezahlt. Auf dem heutigen Krakauer Markte wurde ungeachtet großer Billigkeit fast nichts gekauft. Weizen für die Dampfmühle zahlte man mit 3 fl. 50 kr., 3 fl. 62 kr. österr. Währ.; in kleineren Partien 2 fl. 50 kr. bis 2 fl. 80 kr. österr. Währ. Im Allgemeinen war die Handelsbewegung im Getreide durchaus vernachlässigt.

Krakauer Cours am 28. Juni. Silberrubel in polnisch Courant 114 verlangt, 110 bezahlt. Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln 340 verl., fl. 328 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 70 verlangt, 67 bezahlt. — Russische Imperials 11.60 verl., 11.30 bez. — Napoleond'or's 11.55 verl., 11.25 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.60 verl., 6.35 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.70 verl., 6.35 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $98\frac{1}{2}$ verl., $97\frac{1}{2}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 95.— verl., 92.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 65.— verl., 63.— bez. — National-Anleihe 67.— verlangt, 63.— bezahlt, ohne Zinsen. Alte Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 146 verl., 140 bez.

Neueste Nachrichten.

Wie die „Bohemia" nach einer brieflichen Privatmittheilung aus Verona, 25. Juni meldet, wurden in der Schlacht am 24. d. FML. Graf Palffy und die Generale Philippovich und Baltin verwundet, Major Microys von Wernhardt-Inf. ist geblieben. Oberst Osmólski von Erzherzog Ernst-Inf. ist am rechten Fuß verwundet, von diesem Regimente ist ferner Major Mederer verwundet, Major Bauer hat eine Contusion bekommen und dem Oberstlieutenant Vagyon wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen.

Durch einen Erlaß des Stadt- und Platzkommandanten, Generals Wojnovich, wurde über die Stadt Padua der Belagerungszustand verhängt.

Aus London, 27. Juni, wird einem Brüsseler Blatt telegraphirt: Lord Palmerston wiederholt officiell, daß das Cabinet nicht im Mindesten die Absicht habe, der Königin die Betheiligung am Kriege anzurathen. Er sieht aller Wahrscheinlichkeit nach keine Ereignisse voraus, welche von der Art wären, England zum Aufgeben seiner Neutralität zu veranlassen. Lord John Russell ist heute in der City ohne Opposition wiedergewählt worden.

Nach Berichten aus New-York vom 24. Juni sind die Revolutionäre von Chili in einer großen Schlacht in Mexico geschlagen worden. Zuloaga ist von Miramon in's Gefängniß geworfen worden.

[Berichtigung.] In dem „Wiener Briefe CIV." (Feuilleton der Nummer 145, 3 Spalte, 7 Zeile v. o.) ist statt „Hippolapen" zu lesen: „Hippologen."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 28. u. 29. Juni 1859.

Angekommen sind die HH. Gutsbesitzer: Anton v. Zabłocki a. Warschau. Riter Eugen v. Stojowski a. Krosno. Baron Franz Lewartowski a. Galizien. Lucia v. Zabłocka a. Warschau.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Josef Schembek n. Poręba. Franz Brzozowski n. Tarnów. Alexander Kierzkowski n. Szczawnica. Stanislaus Raciborowski n. Karlsbad. Eugen v. Stojowski n. Krosno. Anton v. Zabłocki n. Szczawnica. Lucia v. Zabłocka n. Szczawnica.

Amtsblatt.

3. 6436. **Edict.** (537. 2—3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird den, dem Leben und Wohnorte nach Unbekannten als Frau Justine de Jaworskie Bielińska oder ihren allenfälligen Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Herr Johann Nepomuk de Biberstein Starowiejski, wegen Extabulirung der zu Gunsten derselben im Lastenstande der Güter Piaski wielkie Dom. 86, p. 374, n. 15 et 16 on. intabulirten Forderung von 3626 fl. 5 gr. pol. unterm 19. Mai 1859 Z. 6436 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit Beschluß vom 26. Mai 1859 Z. 6436 zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 28. Juli 1859 um 9 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten, den hiesigen Landesadvokaten Hrn. Dr. Stojałowski mit Substituirung des Landesadvokaten Hrn. Dr. Grabczyński als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach die Belangte oder ihre allfälligen Erben erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Curator mitzutheilen oder auch einen andern Sachwalter zu wählen, und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würden.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 26. Mai 1859.

N. 2132. **Edict.** (538. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird den dem Aufenthalte nach unbekannten Hrn. Johann Baron Gostkowski, Frau Maria Gostkowska und Hr. Alexander Pankowski mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben und Consorten Frau Justine Benve geb. Baronin Borowska, wegen Extabulirung der im Lastenstande der über den Gütern Czchów, sammt Attin. Dom. 84, p. 414, n. 3 on. zu Gunsten des Mathias Baron Gostkowski intabulirten Verpflichtung der Eva Grabowska gegen Zeleńska zum Verkaufe dieser Güter um den Kaufspreis von 4600 # an Mathias Baron Gostkowski, Oblig. now. 32 p. 232, n. 1, 2, 3 on. zu Gunsten der Nachlaßmasse nach Maryanna Stojowska und des Casimir Stojowski intabulirten Summe von 72,000 fl. p., und 11,500 fl. p., aus dem Lastenstande der gedachten Verpflichtung eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit Beschluß vom 17. Mai 1859 Z. 2132 nach Auffassung des am 17. Februar 1859 z. Z. 2132 verfaßten Aktenverzeichnisses, zur weiteren Verhandlung dieser Angelegenheiten der Termin auf den 30. August 1859 um 9 Uhr Vormittags bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Hrn. Johann Baron Gostkowski, Frau Maria Wybranowska und Hr. Alexander Pankowski unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Rutowski, mit Substituirung des Landes-Advokaten Hrn. Dr. Jarocki als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 17. Mai 1859.

---

3. 4728. **Edict.** (536. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte werden Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 12. Juni 1856 Z. 2115, für die im Bochniaer Kreise lib. dom. 111, p. 338 liegende Gutshälfte von Łoposzna, den Erben nach Sebastian Wiesiołowski gehörig, bewilligten Urbarial-Entschädigungskapitals pr. 2005 fl. 57⁴/₈ kr. CM., Diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 31. August 1859 bei diesem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5. des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 17. Mai 1859

---

3. 1080. **Edict.** (535 3)

Vom k. k. Neu-Sandezer Kreisgerichte werden in Folge Einschreitens des Herrn Joseph und Frau Marie Starczewskie, bücherl. Besitzer und Bezugsberechtigten der in Neu-Sandec sub Nr. 437 liegenden, in dem hiergerichtlichen Grundbuchsamte Dom V., pag. 361, pos. 19 haer. vorkommenden Realität Behufs der Zuweisung des mit Bescheid der k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission in Krakau vom 30 Oktober 1856 Z. 3726 für die obige Realität bewilligten Urbarial-Entschädigungs-Capitals pr. 136 fl. 7⁴/₈ kr. CM. diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf der genannten Realität zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis Ende Juli 1859 beim k. k. Kreis-Gerichte in Neu-Sandez schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthal außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Kapital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilligt hätte, und daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kais. Patentes von 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 30. Mai 1859.

№ 4576. **Edict.** (520. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Lemberger k. k. Landesgerichtes vom 2. März 1859 Z. 49,498 die zur Hereinbringung der vom Ludwik Meccenseffi im Grunde Urtheils vom 4. Juni 1857 Z. 7166 ersiegten Summe pr. 3000 fl. CM. sammt 5 pCt. Zinsen vom 1. Febr. 1857, dann der mit 6 fl. 30 kr. CM., 5 fl. 57 kr. CM. und 15 fl. 30 kr. ö. W. zuerkannten Executionskosten bewilligte executive Feilbietung der in ⁵/₇ Theilen der Frau Anna Karolina Schösser und ²/₇ Theilen der Frau Maria Rosa Meccenseffi eigenthümlich gehörigen sub Nr. 139 in Strusina V. St. Tarnów gelegenen Realität in zwei Terminen das ist auf den 18. Juli und 8. August 1859 jedesmal um 10 Uhr Vormitags hiemit mit dem ausgeschrieben, daß diese Feilbietung an den benannten Terminen unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden wird.

1tns. Zum Ausrufspreise wird der Schätzuugswerth pr. 15,453 fl. 5 kr. CM. oder 16,225 fl. 73³/₄ kr. öst. Währ. angenommen.

2tns. Jeder Kauflustige ist verpflichtet, vor Beginn der Feilbietung, den 10 Theil des Schätzungswerthes in der Rundensumme pr. 1600 fl. CM. oder 1680 fl. öst. W. als Angeld (Vadium) entweder im Baren oder in westgalizischen Grundentlastungs-Obligationen nach dem Kurse der amtlichen „Krakauer Zeitung" oder endlich in Pfandbriefen der „Lemberger Zeitung" zu Händen der Licitationskommission zu erlegen — welches Angeld und zwar das des Meistbiethenden in die gerichtliche Verwährung übernommen — dagegen das der übrigen Mitlizitanten denselben gleich nach Abschluß der Licitation rückgestellt werden wird.

Von dieser Licitationsausschreibung verden Ludwig Meccenseffi, Frau Anna Karolina Schösser geb. Horaczek, Maria Rosa Meccenseffi geb. Horaczek, die k. k. Finanzprokuratur Namens des h. Aerars, der Tarnower Spitalsfond endlich alle jene, denen aus was immer für einem Grunde der Licitatiosbescheid gar nicht, oder nicht rechtzeitig zugestellt werden sollte oder welche später ein Hypothekarrecht erwerben sollten, zu Handen des ihnen hiemit in der Person des Adv. Dr. Rosenberg mit Substituirung des Adv. Dr. Jarocki bestellten Curators und mittelst Edicte verständigt u. z. mit dem Beisatze, daß die übrigen Licitationsbedingnisse dann der Schätzungsakt in der h. g. Registratur dann ferner der Grundbuchsstand jener Realität beim h. g. Grundbuchsamte eingesehen werden können.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow, am 17. Mai 1859

L. 4576. **Edykt,**

Ces. król. Sąd obwodowy w Tarnowie wiadomo czyni, iż w skutek wezwania ces. król. Sądu krajowego we Lwowie z dnia 2. Marca 1859, L. 49,498, rozpisuje się pozwolona egzekucyjna realności na Strusinie przedmieściu Tarnowskiem pod L. K. 139 położonéj, ⁵/₇ częściach do W. Anny Karoliny z Choraczków Schoessorowéj, a w ²/₇ częściach do W. Maryi Róży z Choraczków Mecenzeffi należącéj, w celu zaspokojenia W. Ludwikowi Mecenzeffi sumy wechslowéj 3000 złr. z procentami 5% od 1. Lutego 1856 i kosztami prawnemi wynoszącemi 6 złr. 30 kr. m. k., 5 złr. 57 kr. m. k. i 15 złr. 30 kr. wal. austr., która w dwóch terminach to jest: na dniu 18. Lipca 1859 i na dniu 8. Sierpnia 1859, każdą razą o godzinie 10. zrana pod następującemi warunkami odbywać się będzie.

1sze Za cenę wywołania przyjmuje się suma szacunkowa 15,453 złr. 5. kr. mk. czyli 16,225 złr. 73³/₄ kr. wal. austr.

2gie Każdy chęć kupienia mający obowiązany przed rozpoczęciem licytacyi 10tą część summy szacunkowej w okrągłej ilości 1600 złr. mk. czyli 1680 wal. austr. jako zakład, albo w gotówce albo w obligacyach indemnizacyjnych zachodnio-galicyjskich podług kursu gazety urzędowéj Krakowskiéj (Krakauer Zeitung) lub nareszcie w listach zastawnych Galicyjskiego Instytutu kredytowego stanowego podług kursu gazety Lwowskiéj do rąk Komissyi licytacyjnéj złożyć, który zakład najwięcéj ofiarującego do Depozytu sądowego złożonym, a innym licytującym zaraz po ukończeniu licytacyi zwróconym zostanie.

O rozpisaniu téj licytacyi zawiadamiają się, Ludwik Mecenzeffi, Anna Karolina z Choraczków Schösser, Maria Róża z Horaczków Mecenzeffi, c. k. finansowa Prokuratorya w imieniu Wysokiego Skarbu, fundusz szpitalu Tarnowskiego, nareszcie wszyscy ci, którymby niniejsza rezolucya zapóźno była doręczona, albo którzyby późniéj jeszcze do ksiąg hypotecznych weszli, do rąk, w tym celu dla nich ustanowionego kuratora Adw. Dra. Rozenberga w jego zastępstwie Adw. Dra. Jarockiego z tem dodaniem, że dalsze warunki licytacyjne i akt szacunkowy w tutejszéj sądowéj registraturze przejrzeć wolno.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 17. Maja 1859.

Nr. 9672. **Kundmachung.** (533. 1—3)

(Eröffnung eines Concurses um eine erledigte Lehrerstelle an der Oberrealschule in Linz.)

An der Oberrealschule in Linz ist das Lehrfach der Mathematik als Hauptfach womit der Unterricht in der deutschen Sprache als Nebenfach verbunden ist in Erledigung gekommen.

Für diese Lehrerstelle, welche mit dem Gehalte von 630 fl. öst. Währ. mit dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von jährlichen 840 fl. öst. Währ. verbunden ist, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben und als Ende der Bewerbungsfrist den 10. Juli d. J. festgesetzt.

Diejenigen, welche diese Lehrerstelle zu erlangen wünschen, haben, wenn sie bereits an einer öffentlichen Lehranstalt in Verwendung stehen, ihre mit den vorgeschriebenen Qualifikationstabellen belegten Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Direktion und beziehungsweise ihrer Landesstelle vorzulegen; diejenigen Bewerber hingegen, welche noch nicht angestellt sind, haben ihre Gesuche unmittelbar bei der k. k. ob der enns. Statthalterei innerhalb des obigen Termins zu überreichen.

Diese Gesuche sind an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zu stilisiren und mit den Nachweisungen über das Alter den Stand, die Religion, die wissenschaftliche Bildung die erlangte theoretische und praktiche Lehrbefähigung in den obgedachten Fächern, Probejahr, ferner über die moralische und politisch-tadellose Haltung und die bisherige Verwendung an einem Gymnasium oder einer Realschule zu belegen.

Linz den 4 Juni 1859.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf [illegible] Par. Linie	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
29	2	329'' 17	16.6	71	Ost schwach	heiter mit Wolken		10.6	18.0
	10	329 10	13.8	88	„ mittel	„			
30		329 00	12.0	89	Nord schwach	„			

---

3. 765. **Edict.** (516. 3)

Vom Ciężkowicer k. k. Bezirksamte als Gerichte und Verlaßabhandlungsinstanz nach dem am 3. Jänner 1856 ab intestato verorbenen Roznower Pfarrer Martin Josef Herczykiewicz wird der unbekannt abwesende gesetzliche Miterbe Jakob Herczykiewicz recte Herczyk aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von der dritten Einschaltung dieses Edictes in die „Krakauer Zeitung" an, bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Hrn. Franz Podobiński aus Ciękowice abgehandelt werden wird.

Ciękowice, am 8. Juni 1859.

Wiener-Börse-Bericht

vom 28. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	56.75	57.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	67.30	67.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	61.25	61.50
dito. „ 4½% für 100 fl.	53.—	53.25
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	290.—	295.—
„ 1839 für 100 fl.	102.—	102.25
„ 1854 für 100 fl.	104.75	105.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastung-Obligationen		
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	90.—
von Ungarn . . . zu 5% für 100 fl.	61 —	61.50
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	59	60.—
von Galizien . . . zu 5% für 100 fl.	62.—	63.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl	58.50	59.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	58.50	59.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	72.—	84.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—
Actien.		
der Nationalbank . . . pr. St.	778	780.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	159 30	159.50
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	500.—	503.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1743.—	1745.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	232.60	232.80
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	126.50	127.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	119.—	119.50
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ m. 80 fl. (10%) Einz. neue	92.—	94.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	362.—	364.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	170.—	180.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	—.—	330.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	94	94.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	79.—	79.75
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	100.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . pr. St.	91.50	91.75
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	102.50	103.—
Esterhazy zu 40 fl. CM. „	71.—	73.—
Salm zu 40 „ „	38.—	39.—
Palffy zu 40 „ „	34.—	35.
Clary zu 40 „ „	31.—	33 —
St. Genois zu 40 „ „	35 —	36 —
Windischgrätz zu 20 „ „	22.—	23.—
Waldstein zu 20 „ „	24.—	25 —
Keglevich zu 10 „ „	12.—	12.50
3 Monate. Bank-(Platz-)Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	122.25	122.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	122.50	122 75
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	107 —	107 50
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	141.—	141 —
Paris, für 100 Franken 3%	56.—	56.10

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —60 Nkr.	6 fl. —62 Nkr.
Kronen	19 fl. —40 „	19 fl. —44 „
Napoleonsd'or	11 fl. —28 „	11 fl. —30 „
Ruff. Imperiale	11 fl. —40 „	11 fl. —42 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh.
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abd.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton [illegible]